

Adrienne L'Amour

VON MANUEL DE LARA

Autorisierte Uebersetzung von Otto Zoff

Deauville, 7. Juni.

Liebes Herz,

meine Erholung, die ich — weiß Gott — dringend genug brauche, scheinen mir die lieben Mitmenschen nicht gönnen zu wollen. Stelle Dir vor, Susanne Barnardon (Du kennst sie doch, meine Schneiderin in der Rue Saint-Georges) läßt mir heute durch ihren Rechtsanwalt eine Rechnung über 4000 Frcs. zustellen, mit Klageandrohung, Verzugszinsen usw. usw. Sie scheint der Ansicht zu sein, ich hätte in Deauville nicht besseres zu tun, als mich mit alten Schulden zu beschäftigen. Aber was soll ich mich über Susanne Barnardon aufregen, ich muß das, so schmerzlich es mir ist, leider Dir überlassen, mein lieber Guy. Schließlich bin ich nach Deauville gegangen, um einzig und allein dem dolce far niente zu leben, während Du ja in Paris sowieso derart geplagt bist, daß es Dir auf eine peinliche Auseinandersetzung mehr oder weniger nicht ankommen wird. Mit einem Wort: sei doch so freundlich, Susanne Barnardon aufzusuchen und ihr so entschieden als möglich klarzumachen, daß wir außerstande sind, 4000 Frcs. auf den Tisch zu legen. Das muß sie doch selbst einsehen. Sie weiß ja, daß ich in Deauville bin! Glaubt sie, ich lebe hier umsonst? Die Gute scheint keine rechte Vorstellung davon zu haben, daß hier jeder Schritt ein kleines Vermögen kostet. Auch wartet sie ja schon über zwei Jahre auf das Geld; was kann es ihr also ausmachen, noch länger zu warten! Also, bestes liebstes Herz: überwinde Deine Abneigung gegen Susanne, die ich übrigens vollends teile, Du brauchst ja nicht lange oben zu bleiben, — bei Deiner geschäftlichen Geschicklichkeit wirst Du die Sache im Handumdrehen geordnet haben.

Nimm Millionen zärtlicher Küsse und sei nicht böse

Deiner Dich immer liebenden

Adrienne.

N. B. Je länger ich darüber nachdenke, desto unverschämter erscheint mir ihre Rücksichtslosigkeit. Und das ist meine Badekur!